Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

(πλείους will Nauck; das Ueberlieferte ist nicht zu ändern) σποράδην κατὰ τὴν πόλιν ὡς ἔτυχον εἰς ἄστυ διαφθαρῆναι. Von den beiden parallelen Ausdrücken κατὰ τὴν πόλιν und εἰς ἄστυ entspricht nur der erste (lat. per urbem) dem Zusammenhang; ΕΙCΑCTΥ ist weiter nichts als das ἕκαστοι der auch im Plural nicht seltenen Redensart ὡς ἔτυχεν ἕκαστος. — Ebendas. § 46 S. 32, 24 R. ἀσωμάτων, ἀεὶ καὶ κατὰ ταὐτὰ καὶ ὡσαύτως ἐχόντων hätte der scharfsinnige neueste Bearbeiter der Schrift das erste καὶ nicht an seiner Stelle lassen dürfen; wenn man es nicht als eine Dittographie von κατὰ streichen will, so muß es — und das empfiehlt sich am meisten — vor ἀεὶ gesetzt werden; dadurch erhalten wir eine gleichmäßige Verbindung der sich gleichstehenden Ausdrücke ἀιδίων καὶ . . . . ὁμοφύλων καὶ ἀεὶ . . . . ἐχόντων. — Daß eine Schrift, die in den ersten Jahrhunderten nach ihrer Abfassung zahlreiche Leser finden mußte, nicht ohne Interpolationen geblieben ist, wird nicht auffallen. Zwar die Invectiven eines christlichen Lesers sind bescheidentlich am Rande der Handschrift geblieben; Anderes, besonders erklärende Randglossen, hat sich in den Text eingeschlichen. Eine größere Bemerkung dieser Art S. 32, 30 ist schon von Nauck aus dem Text verwiesen. Ebenso hätte es aber auch den Worten S. 34, 24 οὕτως δὲ καὶ πᾶν τὸ τέλειον προσηγόρευσαν ergehen sollen, die sich nicht nur durch das folgende als überflüssig erweisen, sondern auch den deutlichen Zusammenhang von διὸ καὶ πᾶν τὸ μεσότητι προσκεχρημένον τριοειδὲς εἶναί φασιν, καὶ εἴ τί ἐστι τέλειον, τοῦτό φασιν κτέ. störend unterbrechen. In dem Satze aus Moderatos § 49 S. 33, 26 zeigt sich zwar der gute Wille die Construction τὸ αὐτὸ (τοῦτο) οἱ Πυθαγόρειοι . . . παρεγένοντο verständlich zu machen, aber das zu diesem Zweck eingeschaltete ἐποίησαν vernichtet alle Structur.

H. Usener.

Zu Ciceros rhetorischen Schriften.

De or. 1, 32, 146: Verum ego hanc vim intellego esse in praeceptis omnibus, non ut ea secuti oratores eloquentiae laudem sint adep i, sed quae sua sponte homines

eloquentes facerent, ea quosdam observasse atque id egisse; sic esse non eloquentiam ex artificio sed artificium ex eloquentia natum. Piderit, der digessisse für id egisse liest, hat einen richtigeren Weg als Kayser eingeschlagen, dessen Ergänzung hinter id egisse „ut ex iis disciplina quaedam artis oratoriae efficeretur" einen einfachen Gedanken mit wunderlichen Umschweifen ausdrückt. Die Veränderung wird jedoch noch leichter, wenn wir statt digessisse an die Stelle der fraglichen Worte *coegisse* setzen; vergl. de or. 1, 42, 191: atque interea tamen, dum haec quae dispersa sunt, coguntur etc.; 2, 33, 142: est enim . . . pollicitus ius civile, quod nunc diffusum et dissipatum esset, in certa genera coacturum.

De or. 1, 34, 158: quidquid erit in quaque re, quod probabile videri possit, eligendum atque dicendum. Die beiden letzten Worte haben nach Lambins Vorgange Piderit und Kayser weggelassen, für eligendum aber richtig eliciendum gesetzt. Im Anschluß hieran scheint für atque dicendum mit geringer paläographischer Aenderung geschrieben werden zu müssen atque *eruendum*, vergl. or. 24, 79: acutae crebraeque sententiae ponentur et nescio unde ex abdito erutae.

De or. 1, 60, 256: Reliqua vero etiamsi adiuvant, historiam dico et prudentiam iuris publici et antiquitatis iter et exemplorum copiam . . . a . . . Longino mutuabor. Wenn Kayser antiquitatis iter als aus einem Dichter entlehnt in Anführungszeichen setzt, so erweist sich dies eben nur als ein Auskunftsmittel, dessen Bedenklichkeit in unserem Zusammenhang in die Augen springt. Der Sprachgebrauch Ciceros fordert, daß geschrieben werde antiquitatis *memoriam*, vergl. de or. 1, 46, 201: antiquitatis memoria . . . tanquam aliqua materies iis oratoribus qui versantur in republica subiecta esse debet; Brut. 69, 214: nullam memoriam antiquitatis collegerat. An einer ähnlich wenngleich noch schlimmer verderbten Stelle pro Caec. 28, 80: cum exemplis uterer multis etiam illa materia aequitatis hat Pantagathus ebenfalls richtig geschrieben multis ex omni memoria antiquitatis.

De or. 2, 43, 182: Sed haec adiuvant in oratore: lenitas vocis, vultus, pudoris significatio, verborum comitas. Mit vollem Recht hat Kayser mit Anderen an den Worten vultus, pudoris significatio Anstoß genommen, da vultus unmöglich so ohne Weiteres der Ausdruck der Bescheidenheit genannt werden kann. Es ist zu schreiben vultus *pudorem significans*, vergl. § 184 adhibita etiam actione leni facilitatemque significanti und § 188 tantus dolor oculis, vultu . . . significari solet; 3, 59, 220: gestus sententiam significatione declarans.

De or. 2, 47, 195: Quem enim ego consulem fuisse,

imperatorem ornatum a senatu ovantem in Capitolium ascendisse meminissem etc. Die Worte imperatorem ornatum a senatu, über welche die Ausleger hinweggehen, weiß ich mir nicht zu erklären. Nach der Grammatik müßten sie bedeuten, daß Aquillius schon als imperator noch neue Ehren vom Senat erlangt habe, nach dem Zusammenhang können sie doch nur besagen sollen, daß er vom Senat imperator genannt sei. So ist denn auch in der That zu schreiben: imperatorem *nominatum* a senatu.

De or. 2, 53, 212: Ex hac vi nonnunquam animi aliquid inflammandum est illi lenitati. Sehr mit Unrecht haben Kayser und Piderit für inflammandum das Melanchthonsche inflandum gesetzt, da inflare in dieser Bedeutung entschieden unciceronianisch ist. Das Rechte hat gewiß Lambin mit infundendum getroffen, wie denn seine Emendationen in den meisten Fällen von der feinsten Kenntniß des Sprachgebrauchs zeugen und gar noch nicht nach Gebühr gewürdigt sind. Hier ist ein Verbum nothwendig, das dem influat entsprechend den Begriff der Mittheilung sinnlich darstellt, und das ist infundere; vergl. de or. 2, 74, 300 nihil ex illius animo quod semel esset infusum unquam effluere potuisse; 87, 355: infundere in aures orationem; Brut. 16, 62: quum homines humiliores in alienum eiusdem nominis infunderentur genus.

De or. 2, 55, 225: Pro dii immortales quae fuit illa quanta vis, quam inexspectata, quam repentina, cum coniectis oculis gestu omni et imminenti summa gravitate verborum etc. Daß das et zwischen omni und imminenti nicht richtig sein kann, leuchtet ein; mag man es durch „und" oder mit Piderit durch „und dabei" übersetzen, omni bleibt dabei ganz unverständlich. Wenn Kayser deshalb schreiben will et imminenti gestu omni, so wird auch dann durch das hinzugefügte et die Concinnität der Satzglieder in bedenklicher Weise verletzt. Ich meine, daß das Verderbniß tiefer liegt und zu schreiben ist: gestu *ostendenti*, *vultu minanti*. Gestu ostendenti (aus omni et i) entspricht ganz der Situation gemäß den coniectis oculis. Auf vultu minanti führt auch die Lesart der Romana omni et vultu ohne imminenti.

De or. 2, 74, 300: Videsne quae vis in homine acerrimi ingenii quam potens et quanta mens fuerit? Wenn quam potens zu quae vis gezogen wird, schleppt et quanta mens äußerst matt und überflüssig nach; soll es zu mens gehören, ist et quanta sehr anstößig. Es ist zu schreiben quam potens et *quam vemens* (für vehemens die handschriftliche Schreibart).

De or. 3, 7, 26: quae (die Rede) cum in iisdem sententiis verbisque versetur, summas habet dissimilitudines; non sic ut alii vituperandi sint, sed ut ei quos constet esse laudandos, in dispari tamen genere laudentur. Schon für

sich allein weisen die Worte ut alii vituperandi sint auf einen fehlenden Gegensatz hin, noch mehr verlangen diesen die näher zu bestimmenden summae dissimilitudines und die Worte sed ut ei quos constet esse laudandos, denen jetzt die richtige Beziehung mangelt. Es ist demnach zu schreiben non sic ut *alii laudandi* alii vituperandi sint.

De or. 3, 27, 107: De virtute enim, de officio, . . . similibusque de rebus in utramque partem dicendi animos et vim et artem habere debemus. Daß das dem ciceronianischen Sprachgebrauch ganz widersprechende animos noch vertheidigt wird, hat wohl nur der Mangel eines genügenden Ersatzes bewirkt. Es ist zu schreiben dicendi *copiose* et vim et artem.

Brutus 10, 40: Neque ipse poeta hic tam idem ornatus in dicendo ac plane orator fuisset. Da die Worte ac plane orator nur eine Steigerung des Begriffes ornatus in dicendo enthalten, so ist idem nicht an seinem Platz, das nur bei entgegengesetzten oder wenigstens einigermaßen verschiedenen adjectivischen Begriffen steht, wie es denn hier auch schon durch seine seltsame Stellung sich als verderbt erweist. Es ist zu schreiben tam *valde* ornatus.

Brut. 42, 153: Adiunxit etiam (Servius) et litterarum scientiam et loquendi elegantiam quae ex scriptis eius quorum similia nulla sunt facillime perspici potest. Das überschwengliche Lob der Schriften des Servius so in einen Nebensatz gebracht will mir nicht gefallen; man erwartet vielmehr einen Begriff, wodurch das facillime begründet wird, auch würde Cicero, wenn ich nicht irre, gesagt haben quorum simile nihil est. Ich kann daher die Vermuthung nicht unterdrücken, die sich allerdings nur durch sich selbst rechtfertigen kann, daß zu schreiben sei: quorum *volumina multa* sunt, vergl. de or. 2, 20, 84: omnia iam explicata et perpolita assequentur: sunt enim innumerabiles de his rebus libri neque abditi neque obscuri.

Brut. 46, 171: Id tu Brute iam intelliges cum in Galliam veneris. Audies tu quidem etiam verba quaedam non trita Romae etc. Das tu hinter audies, zumal eben tu intelliges vorhergegangen ist, läßt sich nicht vertheidigen, es ist dafür zu schreiben: audies *ibi* quidem.

Brut. 49, 181: Atque ego praeclare intelligo me in eorum commemoratione versari qui nec habiti sunt oratores neque fuerunt praeteririque a me aliquot ex veteribus commemoratione aut laude dignos: sed hoc quidem ignoratione. Quid enim est superioris aetatis quod scribi possit de iis de quibus nulla monumenta loquuntur. Hier ist zunächst superioris aetatis auffallend, weshalb es Mommsen hinter ignoratione stellt. Dadurch wird ein leidlicher Sinn hergestellt, ohne daß sich je-

doch superioris aetatis nach den eben vorhergegangenen Worten aliquot ex veteribus sehr empföhle. Aber auch ignoratione mißfällt mir. „Ich weiß, daß ich mehrere der alten Redner übergehe, aber wir wissen nichts von ihnen, denn was kann man von denen schreiben, die keine Denkmäler hinterlassen haben" ist kein ciceronianischer Fortschritt der Rede. Es ist deshalb superioris aetatis mit Kayser wegzulassen und vorher zu schreiben: sed hoc quidem *magna ratione*, so daß der Sinn entsteht: ich habe mehrere Redner übergangen, aber mit gutem Grunde, denn u. s. w.

Brut. 58, 213: O generosam inquit stirpem et tanquam in unam arborem plura genera sic in istam domum multorum insitam atque illuminatam sapientiam. In dem verderbten illuminatam, wofür Jahn innatam setzt, scheint zu stecken: *inseminatam*.

Brut. 71, 248: Quid igitur de illo iudicas quem saepe audivisti? Hier ist ein *inquam* vor quem ausgefallen, ebenso wie 35, 133: fuit igitur in Catulo sermo Latinus vor in Catulo.

Brut. 79, 275: „Qua de re agitur" autem illud quod multis locis in iuris consultorum includitur formulis id ubi esset videbat. Hier sind die Worte id ubi esset ganz überflüssig, ja grade zu albern, während andererseits das nackte videbat ohne adverbialische Bestimmung auffällig ist. Es ist zu schreiben formulis *acutissime* videbat, vergl. die von Jahn angeführte Stelle de fin. 5, 26, 78: si est quisquam qui acute in causis videre soleat quae res agatur is es profecto tu.

Brandenburg.

H. A. Koch.

Grammatisches.

Orthoepisches und Orthographisches.

16. tonsillae, tosillae, tossillae.

Wie neben formonsus auch formosus und formossus, neben transenna auch trasenna und trassenna und ähnliche Formen mehr erscheinen (Rh. M. XI 300. 640, XII 132), so lassen sich neben tonsillae auch die Formen tosillae und tossillae nachweisen, und zwar schon mittels der folgenden handschriftlichen Angaben zu Ci-